

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ercheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das ganze Jahr 10 fl.,
50 kr., ein Monat 1 fl. 50 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelassene Nummern 5 kr.

Die
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. c. 20.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Inferate
Alle Anzeigen werden in
dieser Zeitung angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Joh. G. P., V. Metaplag 1;
für Wien die Anstalt:
A. Oppelk, Grubenbastei
2, Rottler & Co., I. Wiener-
gasse 13, B. Moss, Siller-
bastei 2, für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Kun-
st-Exp. Hamburg.
Wer einen eine ein-
malige Anzeigung be-
zogen einmahlige Anzeigun-
gen, das 6 kr., das 8 kr., das
12 kr., das 18 kr., das 24 kr.,
das 30 kr., das 36 kr., das
42 kr., das 48 kr., das 54 kr.,
das 60 kr., das 66 kr., das 72 kr.,
das 78 kr., das 84 kr., das 90 kr.,
das 96 kr., das 102 kr., das 108 kr.,
das 114 kr., das 120 kr., das 126 kr.,
das 132 kr., das 138 kr., das 144 kr.,
das 150 kr., das 156 kr., das 162 kr.,
das 168 kr., das 174 kr., das 180 kr.,
das 186 kr., das 192 kr., das 198 kr.,
das 204 kr., das 210 kr., das 216 kr.,
das 222 kr., das 228 kr., das 234 kr.,
das 240 kr., das 246 kr., das 252 kr.,
das 258 kr., das 264 kr., das 270 kr.,
das 276 kr., das 282 kr., das 288 kr.,
das 294 kr., das 300 kr., das 306 kr.,
das 312 kr., das 318 kr., das 324 kr.,
das 330 kr., das 336 kr., das 342 kr.,
das 348 kr., das 354 kr., das 360 kr.,
das 366 kr., das 372 kr., das 378 kr.,
das 384 kr., das 390 kr., das 396 kr.,
das 402 kr., das 408 kr., das 414 kr.,
das 420 kr., das 426 kr., das 432 kr.,
das 438 kr., das 444 kr., das 450 kr.,
das 456 kr., das 462 kr., das 468 kr.,
das 474 kr., das 480 kr., das 486 kr.,
das 492 kr., das 498 kr., das 504 kr.,
das 510 kr., das 516 kr., das 522 kr.,
das 528 kr., das 534 kr., das 540 kr.,
das 546 kr., das 552 kr., das 558 kr.,
das 564 kr., das 570 kr., das 576 kr.,
das 582 kr., das 588 kr., das 594 kr.,
das 600 kr., das 606 kr., das 612 kr.,
das 618 kr., das 624 kr., das 630 kr.,
das 636 kr., das 642 kr., das 648 kr.,
das 654 kr., das 660 kr., das 666 kr.,
das 672 kr., das 678 kr., das 684 kr.,
das 690 kr., das 696 kr., das 702 kr.,
das 708 kr., das 714 kr., das 720 kr.,
das 726 kr., das 732 kr., das 738 kr.,
das 744 kr., das 750 kr., das 756 kr.,
das 762 kr., das 768 kr., das 774 kr.,
das 780 kr., das 786 kr., das 792 kr.,
das 798 kr., das 804 kr., das 810 kr.,
das 816 kr., das 822 kr., das 828 kr.,
das 834 kr., das 840 kr., das 846 kr.,
das 852 kr., das 858 kr., das 864 kr.,
das 870 kr., das 876 kr., das 882 kr.,
das 888 kr., das 894 kr., das 900 kr.,
das 906 kr., das 912 kr., das 918 kr.,
das 924 kr., das 930 kr., das 936 kr.,
das 942 kr., das 948 kr., das 954 kr.,
das 960 kr., das 966 kr., das 972 kr.,
das 978 kr., das 984 kr., das 990 kr.,
das 996 kr., das 1000 kr.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Neussburg in C. J. Heidersaag's Buchhandlung (C. K. Erler); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Hensel, Kaufmann, in Szasz-Roos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 142. Hermannstadt, Dienstag am 19. Juni 1877. **91. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Juni.

Die „N. freie Presse“ tritt nachdrücklich für die Vorschläge der österreichischen Negnicolar-Deputation ein. Die Steuer-gewesen; entweder müsse eine Gesamtrevision der Frage wegen Ver-wendung der Zölle oder das Fallentlassen einer jeden partiellen Revision gefunden werden. In der Quotenziffer könne die Basis für die Verhandlung ruffische Verträge in der Armee. Der Studentenverein „Dignitas“ demittirt, daß die verpöbtesten Polen seine Mitglieder wären. — „Morgenpost“ und „Tagblatt“ finden die Interpellation Hely's vollkommen berechtigt durch die Situation. — Die „Presse“ bespöttelt die Furcht vor Rußland, welche eben so lange vor Oesterreich, Ungarn sei, wie den Turkoophilen vor Rußland; letzteres sei weder der Segen, noch der Feind in Europa so sicher, um sich Milan und Karl gegenüber zu Versprechungen herbeizulassen, deren Einlösung nicht allein vom Czar abhängt.

Der Pesther Lloyd, Ellenör und das Neue Pesther Journal besprechen die Mittheilung der „N. fr. Pr.“, betreffend die Beschlüsse der öster-reichischen Deputation, in maßvollem Tone. Das erstgenannte Blatt appellirt an die österreichischen Abgeordneten, daß dieselben in dem jetzigen schweren Augenblicke nicht lediglich die Sonder-Interessen Oesterreichs verfolgen mögen, und gibt die Hoffnung einer Verständigung nicht auf. — Am 14. d. beschloß das Municipium von Budapest in einer öffentlich besuchten Versammlung unter Mitwirkung zahlreicher Regierungsbeamten die motivirte Tagesordnung gegen den Antrag, es möge eine Repre-sentation an den Reichstag wegen der Integrität der Türkei gerichtet werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister am 15. d. den Gesetzentwurf vor wegen Abänderung der Verbrauchsteuer von Zucker-Erzeugung in den Fabriken, welche frische Rüben verarbeiten; der Antrag wurde in erster Lesung dem Ausgleichs-Ausschusse zugewiesen. Der Handelsminister legte die ratificirten Er-läuterungen über die Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien bis Ende 1877 vor.

Dem „Daily Telegraph“ wird von seinem Wiener Berichterstatter unterm 12. d. telegraphisch gemeldet: Ich werde unterrichtet, daß der Kaiser Franz Josef Jordan die förmliche Versicherung von dem Czar erhalten hat, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns auf gleichen Fuß mit denjenigen Rußlands gestellt werden würden und daß seine persönlichen Meinungen noch immer zu Gunsten des Friedens seien.

Das „Brennblatt“ führt aus, die Reise des Fürsten Milan nach Ploesti habe weder Verwunderung erregt noch beunruhigt; es sei Rußlands directes Interesse, in der Platte ein neutrales Serbien zu haben. Sollte Serbien rechtlich sich zu einer Action hinreiß lassen, so halte Oesterreich-Ungarn sein Protokoll, seine eventuellen Schritte offen.

Ein egyptisches Comité bereitet eine Illumination vor für die Nacht nach dem Gelingen des russischen Donau-Überganges. Die Studenten arrangiren eine Wollstie-Huß-Feier.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erwähnt der in den Zeitungen umlaufenden Nachrichten, welche ihrer Form nach aus diplomatischen Kreisen zu stammen oder Beziehungen zu dem auswärtigen Amte zu verrathen scheinen, in Wahrheit aber einfach als absurd zu bezeichnen sind. Zu diesen gehöre auch die Nachricht, daß der Vorkämpfer v. Reudell unter dem Vorwande einer ärztlichen Consultation nach Wien geschickt werde,

um mit Oesterreich und Rußland über eine gemeinsame Stellung gegen den Vatican zu verhandeln.

Die „Post“ meldet, daß in Palästina sich eine fremdenfeindliche Stimmung unter den Mohammedanern bemerkbar macht; die Reichsre-gierung nahm Veranlassung, die Anregung wegen der Sicherstellung der christlichen Bevölkerung bei der Pforte und den Großmächten zu er-neuern.

Die orleanischen Senatoren wollen nur bedingungsweise die Politik der Regierung folgen. Die Journale, in welchen Adressen reproducirt werden, die der Regierung die Schuld an der Geschäftes-todung bemessen, werden verfolgt. Der Réveil et la Dauphinée wird wegen Verächtlichmachung einer Adresse von Kaufleuten an Mac Mahon verfolgt. Die 85 Unterzeichner der Adresse sind als Zeugen citirt. Die-Instructionenrichter die Vorlage der Geschäftsbücher verlangt, um die im Handel eingetretene Stockung zu beweisen.

Die Commission, welche vom Papste mit der Ausscheidung jener Thematia betraut wurde, die unter dem vom letzten vaticanischen Concilium unerledigt gelassenen Material eine concurrenzmäßige Entscheidung ver-trogen, vollendet ihre Arbeiten, und wird der Papst nunmehr nach Anhörung des motivirten Gutachtens der competenten Congregationen die einzelnen Fragen aus eigener Autorität lösen.

Im britischen Unterhause antwortete Northcote: Rußland erklärte die Schifffahrt des Suez-Canals weder zu blockiren, noch zu stören, noch irgendwie zu bedrohen. — Northcote theilte auch mit, daß die Antwortn Egyptens und der Pforte betreffs des Suez-Canals noch aus-schändig sind.

Ueber die russische Note wird in Ergänzung der bisherigen Nachrichten gemeldet, daß Rußland jede Schädigung englischer Interessen im Suez-Canal deprecirt und bestimmt erklärt, die Action nicht auf unges England's Interessen am persischen Golfe Schädigendes anstehen. Die Frage der Besetzung Sumbuls ist nicht berührt, nur das wird erklärt, daß Rußland nicht den Besitz Sumbuls wünsche; dagegen sind die Forderungen bezüglich der christlichen Provinzen sehr weitgehend. Den schwierigsten Punkt bildet die Dardanellenfrage, bezüglich welcher eine gründliche Aenderung des bisherigen Zustandes gefordert wird.

Bei der am 15. d. erfolgten Verhandlung der Hypothekarschuld im rumänischen Senate verwarfen die Delegirten der Sectionen unter Zustimmung der Regierung das von der Kammer beschlossene Beschl. Mit sechs Stimmen gegen die eine Sturzja's wurde ein von Borescu gemachter Vorschlag angenommen, welcher in zwei Punkten von der Regierung abwich. Der Zwangsкурс habe nur für Zahlungen an die Regierung und von der Regierung zu gelten, ferner wird den Käufern der Staatsgüter, welche zur allmählichen Einlösung der Schuld verkauft werden, eine Prämie von 10 Percent zugesagt, falls sie den Preis in Hypothekarscheinen erlegen.

„Jitet“ begrüßt Milan's Reise an das Hoflager des Czars als ein epochales Ereigniß für das politische und nationale Dasein Serbiens. Die Reise sei ein Sieg der jerbischen Diplomatie und zugleich eine Bürgschaft für die künftige Entwicklung des jerbischen Volkes.

Serbien bleibt unter allen Umständen neutral; bei Eröffnung der Clupstina wird die Thronrede das neutrale Verhalten Serbiens ausdrücklich constatiren.

Der Krieg.

Einem vertraulichen Berichte aus dem russischen Hauptquartier zufolge greift dort die Spionerie in einer beispiellosen Weise. „Offizielle Persönlichkeiten und Vertreter westeuropäischer Mächte“, heißt es in dem Berichte, „werden in der unangenehmsten Weise verdächtigt und überwacht, und einer von diesen Persönlichkeiten soll man bereits unter der Hand zu verfallen gegeben haben, man glaube zu wissen, daß sie den Türken Nachrichten über die Stärke und die Operationen der russischen Armee zukommen lassen.“ „Nach dem Kriege, wenn die fremden Correspondenten heimkehren“, so lautet eine Stelle in dem gedachten Schreiben, „wird man über die entscheidlichen Chiffranten und über die Man thut sicher in Ploesti ein wenig des Guten zu viel. Allein solche Schwierigkeiten finden sich überall im Felde.“

Der letzte russische Kriegsrath hatte fast das Aussehen eines Kriegs-gerichtes über den russischen Generalstab. Der Czar drückte die Unzu-friedenheit gegenüber dem Generalstabs-Chef aus und forderte Rechenschaft über die Verzögerung der Operation. Die Uebergangs-Vorbereitungen sind in Turn-Magurelli concentrirt.

Am 14. d. ist in Czernowitz der Sanitätszug des Dresdener Hilfs-comités sammt Begleitung nach Rumänien durchgekommen. Zwischen Ungarn und Riskenew sind achtzehn Lazarethe errichtet worden, welche mit Kranken und Verwundeten bereits überfüllt sind. Der russische Hof-rath v. Rogoski hat bei der Czernowitzer Dampfsäge um 80,000 Habel-Bestellungen gemacht. Zwiwoad geht in großen Massen nach Rumänien.

„Office Reuter“ meldet: Das Auswärtige Amt verfährt, daß über britische Officiere, der einer Nacht dient, die mit einer andern Nacht Krieg führt, mit welcher England freundliche Beziehungen unterhält, ent-weder den ausländischen oder englischen Dienst quittiren müsse.

Die Corps s'abbe der russischen Donau-Armee befinden sich laut der „Presse“ in folgenden Dislocationen: Der des 4. General-Lieutenant Potow in Bukarest, des 7. General-Lieutenant Ganezki in Kalorajsch (gegenüber Silistria), des 8. General-Lieutenant Adzevski in Simiiza (gegenüber Sifow), des 9. General-Lieutenant Krüderer in Isias und Turnu-Magurelli (gegenüber Nikopolis), des 11. General-Lieutenant Hahn in Rani und des 14. General-Lieutenant Zimmermann in Giurgewo. Die Stäbe der bulgarischen Legion und des „fliegenden Corps“ befinden sich noch in Ploesti. Die Vertheilung der Truppen selbst entzieht sich der Berichterstattung.

Ein Petersburger Telegramm meldet über die Kaukasus-Armee: Vom 7. d. angefangen nahmen die russischen Truppen mehrfach bei Rax unter dem Feuer der Festungswerke Recognoscirungen vor. — Am 9. d. bestiegte der Großfürst Michael die feindliche Position; der Verlust der Russen in diesen Tagen war bloß 15 Verwundete. — Mukhtar Pascha erhielt aus Trapezunt 20 Bataillone zur Verstärkung. — General Terguloff nahm die Unterwürfigkeits-Erklärung der Kurden aus Hamur und der Bewohner Mafkats entgegen, besetzte diese Stadt am 9. d. und rückte mit seiner Vorhut in Sevelan ein.

Aus Galatz, 15. d. wird gemeldet: Der Güterverkehrs-Transport ist auf allen Linien für unbestimmte Zeit eingestellt. Die Herztstraße Pruth-Galatz ist in Folge von Ueberschwemmungen unpraktikabel.

Im Laufe dieser Woche dürfte Entschaidendes beginnen. Alle Aerzte, die noch nicht bei ihren Truppentheilen eingetroffen sind, erhielten Befehl, unverzüglich zu denselben zu stoßen; auch sind schwere Lazarethe nach Giurgewo und Alexandria unterwegs. Großfürst Nicolaus inspiciert dem-

Feuilleton.

Maskenspiel.

Von Ernst Frige.
(Fortsetzung.)

Als sie eintrat, stand Leon dicht an der Thüre vor einem kleinen Bilde. Er hatte der Scene, die seitwegem aufgeführt wurde, vollständig gleichgültig den Rücken zugekehrt. Aber sein Blick sogte fest und forschend das liebliche, klaffe Mädchen, das schon hart mit den Lebenswellen ge-rungen und in wunderbarer Charakterbildung daraus hervorgegangen war.

Dittie erwiderte ruhig und freundlich seinen Blick und wollte an ihm vorüber gehen.

„Ich habe heute Ihr 'gutes Christchen' kennen lernen, Fräulein Dittie,“ sagte er h'laut zu ihr.

„Sie? Wo? Ist sie hier?“ fragte das junge Mädchen in freu-diger Eile.

„Ich war in Wollensee.“

„Nicht im Theater?“

„Nicht interessirte Ihre Heimath mehr, als die Bühne. Leider habe ich die Absicht meines Besuches dort verfehlt. Ihre Name war hier. Es ist schön, es ist friedlich in Wollensee — warum haben Sie es ver-lassen?“

„Weil ich mußte.“

„Und Sie würden auf keinen Fall wieder dahin zurückkehren?“

„Auf keinen Fall!“ gab sie streng und ernst zur Antwort.

„Auch wenn ich Ihnen beweisen könnte, daß eine Nothwendigkeit eintreten wird, die Sie zwingt, dieses Haus zu verlassen?“

„Auch dann nicht!“ Ein Zug rührender Trauer beschattete momentan das Antlitz. Gensjo schnell lehrte indessen die Ruhe darauf zurück.

Ihr kurzes Gespräch war kaum bemerkt worden. Während Dittie nach dem Theater schritt, blieb Leon noch vor dem Bilde stehen und dachte über Das nach, was er eben beobachtet hatte. Sein Plan scheiterte daran. Er hatte eine Ausgleichung zwischen Tante und Nichte versuchen wollen — er war mit der Absicht umgegangen, ein stilles Neben-einander wieder zu vermitteln — das gab er auf! Aber was nun?

Der Theaterruf ertönte. Ein gemüthliches Plaudern begann. Frau von Gorrisk und Frau von Börner saßen im Sopha — dicht daneben eine Rolle für nötig hielt; allein hier stand keine Erfahrung vor einem unüblichen Räthsel. Weit besser wußte die schöne Majorin die Bemühungen der alternden Witwe zu beurtheilen. Sie belustigte sich im Stillen damit, Comtesse Cür und Frau von Börner als Rivalinnen zusammenzusetzen, und überhörte bei dieser interessanten Beschäftigung Manches, was ihr andererseits zu einer Aufklärung von Gefühlen verholfen haben würde.

Wie vom Donner gerührt starrte sie deshalb in Leon's Gesicht, als dieser nach einem kurzen, lebhaften Gespräch mit Dittie Gorrisk sagte:

„Wissen Sie wohl, gnädige Frau, daß Sie unverantwortlich handeln würden, wenn Sie die Damen Ihrer Pension an einer Soirée Theil nehmen lassen, welche der Herzog gibt, ohne die Damen vorher bei Hofe, besonders aber der Frau Herzogin, präsentirt zu haben? Sind die Tanten der jungen Damen damit einverstanden?“

„Wie sollten sie nicht, Leon!“ antwortete die schöne Frau schnell gefaßt, mit hüben Lächeln. „Die Vorstellung der beiden Comtesse wird erfolgen, sobald die Soirée anberaumt ist.“

„Und Fräulein Dittie?“ stieß Leon fast barsch hervor, während sein Blick leidenschaftlich auf ihren sichtlich aufgeregten Zügen haften.

„Fräulein Dittie von Trontberg und Fräulein Dittie Wollau sind nicht coujagirt, werden jedoch wegen ihrer künstlerischen Leistungen als Künstlerinnen eingeladen,“ entgegnete Frau von Gorrisk schmeichelnd, beiden Damen einen Kusfinger zuwerfend.

„Das darf nicht geschehen! Sie provociren dadurch das Urtheil des Publicums, gnädige Frau.“

„Doch wohl nur im günstigsten Sinne, Herr von Hensen,“ vor-

Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

ENBERG
Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

MESSEREI
BUDAPEST.
Publieums ständigen Kunst-Ab-374 c-10

Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

ENBERG
Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

MESSEREI
BUDAPEST.
Publieums ständigen Kunst-Ab-374 c-10

Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

ENBERG
Westbahn.
D. September.
Milch, Fisch-Süßwasserbäder, Wimbäd, Hydro-Katarrhe aller Organe und des Kopf-Leiden, chro-nische Lungenent-zündungen, Bluth-t.

MESSEREI
BUDAPEST.
Publieums ständigen Kunst-Ab-374 c-10

nächst die Donau-Stellungen. Die russische Anleihe soll zu dem Course von 74 emittirt werden.

Am 13. d. Nachts wollten die Russen auf die Insel Kosau überfegen, wurden jedoch nach mehrstündigem heftigen Kampfe davon vertrieben. Die Türken hatten keine Verluste, die Russen mehrere Tode und Verwundete.

Die Türken scheinen entschlossen zu sein, dem Versuch der Russen, über die Insel Gettsched die Donau zu überschreiten, energisch zu begegnen. Sie errichten gegen die von den Russen gebaute Batterie bei Gettsched Batterien nördlich von Matschin. Da dieselben von den dortigen Uferhöhen aus die Insel Gettsched vollkommen beherrschen, so werden hier die Russen ohne Zweifel einen sehr schweren Stand bekommen. Nicht minder ungünstig für die russischen Unternehmungen lautet die weitere durch ihren positiven Inhalt so wichtige Nachricht, daß noch am 14. d. Mittags in Braila die Donau sechzehn Wiener Fuß über dem gewöhnlichen Stande hoch war. Diese kurze Angabe gibt ein klares Bild von den schwierigen Schwierigkeiten des russischen Donau-Uberganges.

Der türkische Kriegsminister Nispet schloß mit mehreren Kaiserlichen Bedeuten Lebensmittel- und Futter-Lieferungen nach Alzinag ab. Die ganze serbische active Armee soll mit Hinterladern bewaffnet werden, die alten Geschütze werden den Truppen abgenommen, neue werden erwartet; woher sie kommen sollen, ist noch unbekannt.

Am 14. d. fand im Secretariat ein Kriegsrath unter dem Vorsitze des Sultans statt. — Die Russen besetzen die Donau-Insel, überschritten die Donau aber noch nicht. — Kars leistet fortwährend Widerstand.

Hobart Pascha ist ins Schwarze Meer abgegangen. Mehrere d. Pascha dringt ins Innere vor, wo sich ihm die montenegrinischen Druckschiffen unterwerfen und ihr Hab und Gut unter türkischen Schutz stellen.

Das westliche Ende der Bahn Küstendje-Czernawoda, dort, wo dieselbe an die Donau stößt, wurde zum Zwecke der Aufführung fortificatorischer Arbeit gerüstet. Vom Aufgeben der längs dieser Bahn laufenden Verbindungslinie ist keine Rede. Es verläuft die Regierung werde dem Parlamente vor der Vertagung ein Gesetz über die innere Lage und die beschleunigten Reformen vorlegen.

An der montenegrinischen Grenze hat Suleiman Pascha, nachdem er Piva verproviantirt, seine frühere Stellung bezogen. Die Jantaranten haben alle Dete zwischen Jozij und Travnit in Brand geschickt. — Ismet Pascha rückt in Elmärtschen gegen Travnit vor.

Der Commandant Bosniens ließ Bielina besetzen. Moulhata Pascha steht in sehr stark besetzter Stellung zwei Meilen nördlich von Zemin; der rechte Flügel der Türken steht in der Ebene des Districts Alschert, dem linken russischen Flügel gegenüber. Eine Schlacht wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet.

Aus Vatun vom 11. d. meldet der Daily Telegraph: „Starkes Artilleriefeuer in der Richtung von Sivana. Mehrere d. Pascha hat die Stellung in Sourhizin besetzt und ist nach Suchum-Kale gegangen. Artillerie-Versuchungen sind höchst nöthig; 200 Kanonen sind nach Trapezunt geschickt worden. Wäre das Nothe Kreuz hier vertreten, so könnten viele Menschen gerettet werden.“

Aus Suchum-Kale wird gemeldet, die insurgirten Abchasen hätten das Fort Trautz und Schimtschura besetzt.

Depeschen des Standard und des Daily Telegraph melden aus Erzerum übereinstimmend, daß die in den letzten Tagen stattgehabten russischen Sturmangriffe auf Kars wiederholt blutig zurückgeschlagen wurden.

Vom Kriegshaupluge liegen weiters folgende Nachrichten vor: Wien, 16. Juni. Die gleichzeitige Anwesenheit der Generale Rodich und Molnáy gibt zu verschiedenen Combinationen Anlaß. Man glaubt, daß militärischerseits die Beibehaltung einer strategischen Bereitsehaft eodirect werden, ohne daß jedoch die Vorrichtungen schon in der nächsten Zukunft praktische Bedeutung gewinnen werden. In unternichteten Kreisen meint man, daß vor einem entscheidenden Schlage in Bulgarien eine Aenderung in der Haltung der Monarchie nicht eintreten wird.

Die „Pr.“ meldet aus Bulgarien: Der Czar wird nächste Woche die Donaumärsche in ihren neuen Dislocationen inspectiren. Fürs Wien reist wahrscheinlich nach Wien.

Der „Petersburger Correspondent“ der „Abendpost“ berichtet, daß die mohamedanischen Soldaten des Streifcorps, welches Generalmajor Slobodoff commandirt, zurückgeschickt werden mußten, offenbar weil dieselben mit den Türken sympathisiren. — Die Verträge mit den Hsch-Torpedos sollen in größerem Maßstabe wiederholt werden. Einige hundert freiwillige Officiere und Matrosen haben sich hierzu gemeldet und sind von Kronstadt zur Donaumärsche geschickt worden. An ihrer Spitze steht der Hsch-Captain des Kanlers, Vancschiff-Captain Schmid.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Trieste: Bei Larissa in Thessalien fand ein Gezeck zwischen den Russen und den Medys statt; der türkische Oberst Zia Bey ist gefallen. — Demselben Blatte wird aus Konstantinopel telegraphisch berichtet: Das Parlament beschuldigt den früheren Großvezir Mahmud Pascha einer Defraudation von acht Millionen.

setzte die Majorin mit lächelnd. „Ich dachte, wir hätten hinreichend Gelegenheit gehabt, dies in meinem Salon nützlich wahrzunehmen.“

„Wer weiß, meine Onädige — hinter dem Säulen der Halbding verbirgt sich oftmals die Medysance. Beugen Sie allen Möglichkeiten eines Zertrümmers vor und veranlassen Sie den Herzog, entweder diese Sonde aufzugeben oder doch zu vertagen.“

„Warum denn, Herr von Hanten?“ Die schöne Frau lachte kindlich vergnügt in sein därtiges Gesicht und schien nicht übel Lust zu haben, mütherlich zärtlich mit ihrer feinen Hand die Wangen von seiner Stirn zu streichen.

Stolz bog er sein Haupt zurück. „Weil ich Fräulein Dittie vor bitteren Erfahrungen zu bewahren wünsche. Die junge Dame giebt einer Nachwandlerin, die sorglos, fest und sicher an einem Abgrunde dahin schreit — sie kennt die Gefahren nicht, denen sie ausgeht.“

Frau von Wörtlich erhob ihre Hände, als wolle sie dieselben über dem Kopfe zusammen schlagen, doch unterließ sie dies und brach nur in ein melancolisches, herzliches Gelächter aus. „Leon — Leon — Sie sind ja fürchterlich empfindsam geworden!“

„Bitte, Onädige! — mein Ohrgefühl war stets der Stab und die Stütze meiner Moral.“

Der Pfeil war rasch und unüberlegt abgeschossen — er sah in der schuldbehafteten Brust der schönen Dame und machte ihre Lippen zuden.

Der Wechsel ihrer Gesichtsfarbe verrieth Allen die Bedeutsamkeit der empfangenen Erwiderung und es trat, wie immer nach solch'n Zurechtum endlich auch ihre Meinung geltend zu machen.

Der „Presse“ telegraphirt man aus Konstantinopel vom heutigen: Der persische Consul in Erzerum, Ali Akbar Khan, erhielt von seiner Regierung die Aufforderung, alle in Erzerum lebenden Nationalen zum Verlassen der Stadt aufzufordern, da deren Cernirung bevorstehe. — Der neuernannte Festungcommandant von Suchum-Kale, Wostif Pascha, von Sekurt Abchasier, erhielt vom Czarischen den Auftrag, seine Vorgesetzten im Kaufhaus zu zahlreicher Anstellung in dieser Stadt aufzufordern. — Falls die Klube auf Kreta gestiftet werden sollte, hat sich die Regierung entschlossen, die Garnisonen von Copen und Rhodus dahin zu dirigiren und den Rebellen aufzufordern, Truppen dahin zu schicken.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bulgarien: Der Aufmarsch der russischen Armee ist noch nicht beendet. Ein jüngst unter dem Vorsitze des Czaren abgehaltener Kriegsrath beschloß den Donauübergang nicht zu unternehmen bevor die letzten herangezogenen zwei Corps an dem Bestimmungsort angelangt sind. Dies wird jedoch erst gegen den 28. Juni möglich sein.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Plojesht vom 16. d.: Heute wird der Czar den Fürsten Milan empfangen. Dittie erbat sich eine Audienz bei dem Fürsten Gortschakoff. — Der Großfürst Alex wurde vom Czar ins Hauptquartier berufen. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Belgrad unter demselben Datum: Auf Aufträgen mehrerer Pfandbändler erwiderte der Kriegsminister, daß die Regierung nicht rühte, daher keine Pferde zu kaufen beschlossene; da die Pferde alle Truppen aus Alt-Serbien herauszog, beließ die Regierung nur die gewöhnlichen Grenzcorps am Javor. — Die diesjährigen Militär-Übungen wurden abgelaßt.

Krautau, 16. Juni. Aus russisch-Polen flüchten zahlreiche junge Leute wegen der bevorstehenden Requirirung, weshalb von den Behörden den Eltern die sonstiger Geldstrafe und Verhaftung aufgetragen wurde, ihre Söhne an der Flucht zu verhindern. Eine große Anzahl russischer Barmherziger Schwestern passirte Szegalowa auf dem Wege zur Donau-Armee.

Berlin, 16. Juni. Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll zufolge kaiserlichen Befehls deutschen Officieren nur in dringenden persönlichen Angelegenheiten ein Urlaub ins Ausland ertheilt werden. Der Czar wird nächstens in möglichst unauffälliger Weise die Donaustellungen besichtigen.

Petersburg, 15. Juni. Die Türken beschossen von den vorderen Besatzungen von Kars und drei auf den Anhöhen placirten Feldbatterien aus das russische Lager und den Artillerie-Transport; das Feuer der Russen zwang dieselben zum Schweigen und Rückzug; fünf russische Artilleristen wurden verwundet. — Die Russen besetzten am 9. d. W. Alschert und am 10. d. Sidelom; die Türken zogen sich eilig nach Kervik zurück, ließen Proviant und eine Armees-Werkstätte zurück.

Einem Kiewer Berichte zufolge hat der abermalige Austritt des Dniestr und anderer Flüsse den Transport von Truppen und Proviant nach den Kriegshauplügen gestört. Das neue russische Ansehen ruft in de: Handelswelt große Bestimmung hervor.

In Folge Befehls des Commandanten des Kronstädter Hafens hatten nachstehende russische Kriegsschiffe am 13. d. zum Auslaufen bereit zu sein und zwar: die Thurmjagde, „Peter der Große“, „Admiral Grog“, „Admiral Bogatoff“, „Admiral Tschichagoff“ und „Admiral Spiridonoff“, die schwimmende Batterie „Kremlin“, der zweistöckige Monitor „Smertsch“, die einhörsigen Monitore „Kermit“, „Perun“, „Bronenose“, „Edinorog“, „Uragan“ und „Wichun“, die Dampfregate „Wladimir“, der Dampfer „Rabotnik“ und schließlich der Tender „Gortica.“ Gleichzeitig wurde dem Contre-Admiral der baltischen Flotte, Brummer, die Fregatte „Mucit“ als Flaggenschiff angewiesen.

Im russischen Hauptquartier zu Plojesht wird dieser Tage auch der englische Militär-Attaché bei der englischen Vertretung in Petersburg, Captain Wellesley, eintreffen. Nach der „Pol. Corr.“ wurde Captain Wellesley ersucht, der Auswahl der ihm begleitenden Personen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die russische Armeeleitung machte eben in Petersburg bereits die Erfahrung, daß eine Anzahl von Vertretern einer europäischen Großmacht auf allen nur irgend möglichen Umwegen — ja zuweilen ganz ungenüt selbst im Bereiche der russischen Armeen — schifferte Depeschen über russische Truppenbewegungen an ihre Regierung befördert und das selbsterwähnte kurz darauf die Bewegungen der russischen Armee und die Absichten der russischen Armeeleitung den türkischen Truppen- und Festungcommandanten genau bekannt sind. Man will selbst berechnen haben, daß die Zwischenzeit genau so viel Stunden beträgt als die Beförderung einer Depesche nach London und von dort nach Konstantinopel, Kijassch, Widin u. s. w. erfordert. Die russische Armeeleitung begnügt sich vorläufig die erwähnte Thatsache zu constatiren und dem auswärtigen Amt zu übermitteln. Hat diese leise Andeutung keinen Erfolg, so dürfte die ganze Sache, und dies wahrscheinlich recht bald, vor Europa ausgebreitet werden.

Zglang, 16. Juni. Die rumänische Actien-Bahn stellte den Güterverkehr ein, ausgenommen für Armeeverpflegung-Artikel und Lazareth-Bedarfsstoffe.

Braila, 16. Juni. Die russischen Vorposten wurden gestern auf das rechte Donau-Ufer gegen Matschin vorgeschoben; drei russische Kanonenboote recognoscirten vormittags den Matschin-Canal, ohne daran von den Türken gehindert zu werden.

„Wenn es Fräulein Dittie um diese Stellung auf der Weltbühne geht, so mag sie mit klarem Verstande erwägen, was sie dadurch gewinnt. Ich hielt mich für berufen und für berechtigt, sie zu warnen.“

„Wienen dankte eine tiefe schmerzliche Traurigkeit. Frau von Börner sah ihn schamlos an. „Für mich ein Recht auf.“

„Aber Leon — mit welchem Rechte tritt Du denn als Worter und Rathgeber meiner Nichte auf?“

„Ja konnte ausweichend antworten, gnädige Frau, könnte Ihnen erwidern, daß die junge Dame durch Ihre Heirath mit meinem Stiefbruder zur unglücklichen Witwe geworden, ich müßte als Verwandter wohl zunächst zur Warnung sein; allein ich werde es vor, ich wage es, mein Zutrauen zu erwidern und tanz zu geben, daß mein eigenes Herz mich zum Vater macht, daß ich den Ruf einer jungen Dame von stolzer Natur nicht gescheut weis, daß ich sie vor falschen Urtheilen zu schützen“

„Ja der Thut — das ist die bündigste Lebensklärung, die Sie mir ertheilen können, Dittie,“ rief Frau von Wörtlich sehr heiteren Tones — Dittie sah und nickte, die Augen niedergesetzt, Thränen quollen unter den Wimpern hervor und glitten langsam über die vor innerer Aufregung gerötheten Wangen. Leon neigte sich zu ihr, ergriß ihre Hand und sagte sie samt an seine Lippen. Alsdann erhob er sich plötzlich und sagte er jetzt fest: „Ja räume jetzt das Feld und gebe den Damen Gelegenheit, nach Belieben ihre Anathema über mich zu sprechen.“

„Sie eine Antwort erlangen konnte, hatte er das Zimmer schon verlassen.“

Frau von Börner fiel aus ihrer Nische und sprang vor sprachlos im Entsetzen ihren Mann weit auf. (Fortsetzung folgt.)

Konstantinopel, 16. Juni. Das ägyptische Truppencontingent ist hier eingetroffen. Der Sultan geht nächstens nach Adrianopel, um die Befestigungsarbeiten zu besichtigen.

Die Pforte richtete an ihre Vertreter im Auslande eine Circular-Depesche, in welcher mitgetheilt wird, daß sämtliche Truppen-Commandanten den Auftrag erhielten, das Nothe Kreuz an Spitalern und Ambulanzen auf das gewissenhafteste zu respectiren. Die Vertreter der Pforte gaben sämtlichen, der Genfer Convention beigetretenen Mächten hiervon Kenntniß.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 15. Juni. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Vormundschafts-Beförden wird fortgesetzt.

Die Verhandlung begann bei §. 20 und werden die §§. 20 bis einschließlich 125 angenommen.

Um 1 Uhr nimmt Ministerpräsident Tisza das Wort, um auf die Interpellation Franz's zu antworten.

Ministerpräsident Koloman Tisza: Verehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Daniel Franz hat am 16. Mai die folgende Interpellation an mich gerichtet:

Da die ungarische Regierung das auf die Orient-Angelegenheit bezügliche sogenannte Berliner Memorandum, die Beschlüsse der Konstantinopler Konferenz und das Londoner Protokoll gutgeheßen, und wenn dies der Fall war:

wie kann sie ihre diesbezügliche Entscheidung einerseits mit dem Pariser Frieden, andererseits mit den Interessen Ungarns vereinbaren? Nach dem, was ich bezüglich dieser Angelegenheiten bereits wiederholt zu sagen die Ehre hatte, kann ich diese Interpellation sehr kurz beantworten.

Was die Stellung der ungarischen Regierung, das heißt die der ungarischen einer, die der österreichischen andererseits gegenüber der auswärtigen Politik betrifft, so legte ich bereits mehrmals dar, daß beide Regierungen Einfluß auf dieselbe haben und demzufolge auch für die Richtung und Tendenz der auswärtigen Politik verantwortlich sein müssen; daß aber jeder einzelne Act dieser auswärtigen Politik das Resultat einer gemeinsamen Vereinbarung sein soll, das gehört nicht zu den Möglichkeiten — und um beim Gegenstände zu bleiben — ich möchte wissen, wer im Stande wäre, die auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie zu leiten, wenn er, im Falle mit den Vertretern anderer Mächte binnen einigen Tagen irgend eine Vereinbarung getroffen werden muß, immer zu erklären gezwungen wäre: „Ich gehe nach Hause, bevor ich unterschreibe, um mit dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium zu conferiren.“

Aber, indem ich dies im Allgemeinen bemerke, will ich es nicht unterlassen, auf die Frage bezüglich der erwähnten Documente zu antworten und ich meinerseits kann sagen, daß ich der Ansicht war und bin, jene Documente entsprächen dem, was ich wiederholt als Richtung der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnete, das heißt: der Ausgangspunkt und der Zweck jedes einzelnen war, wenn möglich, den Frieden zu erhalten, den Krieg zu localisiren, wenn es nicht gelingt, den Frieden zu erhalten, das Schicksal der in der Türkei lebenden Christen in der Weise zu verbessern, daß bezogen keine den Interessen der Monarchie und unseres Vaterlandes widersprechende Gestaltungen zu Stande kommen sollten, (selbstige Zustimmung), da ich, wie gesagt, in all' diesen Documenten das entschiedene Streben nach diesem Ziele sehe, so stimme ich mit ihrer Tendenz überein.

Wie ich dies mit den Interessen unseres Landes vereinbare, darauf ist die Antwort schon in dem Vorhergehenden enthalten. Auf die Frage, wie ich es mit dem Pariser Frieden vereinbare, kann ich nur erwidern, daß die Mehrheit dieser Actenstücke durch sämtliche Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichneten, zu Stande kam und die Gültigkeit nicht nur derselben, sondern auch des Berliner Memorandums war von dem Beitritte sämtlicher Pariser Tractatmächte bedingt, wie denn auch die Ereignisse beweisen haben, daß, als eine dieser Mächte sich dem Berliner Memorandum nicht angeschlossen, von Niemandem ein Versuch zur gewaltsamen Durchföhrung, oder die österreichisch-ungarische Regierung mit den Pariser Tractatmächten in Gegensatz zu bringen, gemacht wurde.

Nun bin ich aber der Ansicht, daß die authentischste Interpretation dieser Verträge die Gesamtheit der Mächte ist, welche sie unterschrieben haben. Da ich darin nicht sehe, was im Widerspruch stünde mit den Interessen der Monarchie und unseres Landes, da ich eine Verbesserung des Volkes der Christen in der Türkei, welche neuer, die Interessen unseres Vaterlandes schädigende Gestaltungen nicht nach sich zieht, nicht als im Widerspruch mit unseren Interessen stehend halten kann, so hat mich die Tendenz dieser Documente mit Veruhigung erfüllt und ich hielt mich nicht berufen, meine Maßbilligung oder Nichtbilligung auszubringen. Ich bitte, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Zustimmung im Centrum.)

Nach einer längeren Entgegnung Franz's und der Replik des Ministerpräsidenten wird die Antwort des Letzteren vom Hause zur Kenntniß genommen.

Wien, 18. Juni.

colar-Deputation wurde beschloßen, in einem 3 und gleichzeitig die Entf der Verhandlungen vor votum vor.

Berlin, 18. Juni.

publicit einen vom Für Graf, betreffend die A anleihe von 77.731,321

Konstantinopel,

Truppen sind nach Varna Paschas vom 16. d. sign Russen hatten große Ber Abtrieb von 300,000 wird die Kammer geschlo

Local- und

— In der übermorgige Gerichtshofes gelangen folgende 1. Saemann Rie c. Matrea Kirchgemeinde A. B. c. Johann Genossen c. Dumitru Nedella p. Johann Ballo p. Uebergabe eines Schmid p. 392 fl. 56 tr. — 6. Actien-Gesellschaft p. Cretenos-G

Die gottessdie städter Zweigvereine findet morgen (Wittwoch) um Die Jesprecht hält Herr Pf

— Aus dem, der am des hiesigen Musikvereins die erfreuliche Nachricht, daß Jahres 1875 zusammen 5300 auf 10500 fl. gestiegen ist. D Widmung des hiesigen Parco des Vereineshauses genehmigte Plan des Stadt-Organisations

Verhandlung demnächst ausge gewählt: zum Vorstand-Stell Pfarrer, zum Instrumenten- zum Cassier: Herr Wilhelm E. Fritsch jun. Wollweber, Gymnasialdirector, Herr Wladimir Franz Michalski, Buch

— (Männergesang

beranmung vom 12. d. fin

Die Glaubwürdigkeit gemeinsamer Anleihe Mobilisirungskosten ist Wien, 15. J der Verhandlung über nach, daß im §. 4 die gerung, in gewissen Fällen übernehmen, eine frem mischer Seite des Wege Pflichten im Entlang einer garantierten Vahr Object, das eigentlich ten; es handelt sich um Rechte ein Princip, we heute noch von englisch Durch die Urtheil wird dieselbe nicht der ter Gezeck entrichtet. De über, der Billigkeit zu wurde das ganze Gezeck jorität in zweiter und Lemberg, 15. aus Wien mitgetheilt. Ende Juni projectirt. In Paris wird vom 1. ausgegeben werden, wela den Orientkrieg, vertret

Zu hiesigen rube Hausrevisionen vorgenom scilicetischen Umtrieben v

Berlin, 15. Juni gereift.

Amsterdam, 15 wurden 27 Liberale und sind erforderlich; die Lib von 80 Kammermitglied

Paris, 15. Juni den Departements vertheil Pringen, von zwei Gener merksamkeit entgangen sei

Rom, 15. Juni. nads, Brasilien und den benheit für den Heiligen

London, 15. Juni nicipalität feierlich empfan theilte, sowie in einer W fühle der Brüderlichkeit un land und die amerikanisch

Bukarest, 16. J Nistice und des hiesigen militärischen Gesolge um reist und kehrt um 2 Uhr

Washington, 16 Gesandten für Wien ern

Wien, 18. Juni.

colar-Deputation wurde beschloßen, in einem 3 und gleichzeitig die Entf der Verhandlungen vor votum vor.

Berlin, 18. Juni.

publicit einen vom Für Graf, betreffend die A anleihe von 77.731,321

Konstantinopel,

Truppen sind nach Varna Paschas vom 16. d. sign Russen hatten große Ber Abtrieb von 300,000 wird die Kammer geschlo

Local- und

— In der übermorgige Gerichtshofes gelangen folgende 1. Saemann Rie c. Matrea Kirchgemeinde A. B. c. Johann Genossen c. Dumitru Nedella p. Johann Ballo p. Uebergabe eines Schmid p. 392 fl. 56 tr. — 6. Actien-Gesellschaft p. Cretenos-G

Die gottessdie städter Zweigvereine findet morgen (Wittwoch) um Die Jesprecht hält Herr Pf

— Aus dem, der am des hiesigen Musikvereins die erfreuliche Nachricht, daß Jahres 1875 zusammen 5300 auf 10500 fl. gestiegen ist. D Widmung des hiesigen Parco des Vereineshauses genehmigte Plan des Stadt-Organisations

Verhandlung demnächst ausge gewählt: zum Vorstand-Stell Pfarrer, zum Instrumenten- zum Cassier: Herr Wilhelm E. Fritsch jun. Wollweber, Gymnasialdirector, Herr Wladimir Franz Michalski, Buch

— (Männergesang

beranmung vom 12. d. fin

Die Glaubwürdigkeit der Bankiergerüchte von einer beabsichtigten gemeinsamen Anleihe (80 Millionen) für die Bedeckung eventueller Mobilisationskosten ist sehr problematisch.

Wien, 15. Juni. (Abgeordnetenhaus.) In der Fortsetzung der Verhandlung über die garantierten Bahnen weist Minister Unger nach, daß im § 4 die vorgeschlagene Maßregel (Veränderung der Regierung, in gewissen Fällen den Betrieb der garantierten Bahnen zu übernehmen) eine streng rechtliche sei, sei selbst wenn man von ökonomischer Seite des Gegenstandes absteht; man müsse die Rechte und Pflichten in Einklang bringen und dem Staate, der das Erträgnis einer garantierten Bahn factisch zahlt, auch das Recht zugesellen, ein Object, das eigentlich res sua ist, auch nöthigenfalls selbst zu verwalten; es handelt sich um die Erhebung des Billigkeitsanspruches, zu einem Rechte von dem englischen Billigkeitsgerichte befolgt wird.

Durch die Ertheilung der Concession an die Eisenbahn-Gesellschaft wird dieselbe nicht der Herrschaft auch nach der Concessionirung entzogen. Der Minister tritt das Haus, Gerechtigkeit zu über, der Billigkeit zu ihrem Rechte zu verhalten. (Beifall.) Hierauf wurde das ganze Gesetz den Ausschüssen gemäß mit großer Majorität in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Wien, 15. Juni. Der amtlichen Gazeta Lwowiska wird aus Wien mitgeteilt, die Regierung sei bereits geneigt, in die für Ende Juni projectirte Vertagung des Reichsrathes einzurwilligen. In Warschau wird vom 1. Juli ab ein Journal (Revue Polonaise) herausgegeben werden, welches die Interessen der Polen, mit Rücksicht auf den Krieg, vertreten soll.

In hiesigen ruckischen Seminar wurden gestern und heute Hausrevisionen vorgenommen, weil viele Alumnus der Theilnahme an politischen Umtrieben verdächtig sein sollen.

Ausland.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser ist des Nachts nach Ems abgereist.

Amsterdam, 15. Juni. Bei den Kammer-Ergänzungswahlen wurden 27 Liberaler und 14 Antiliberaler gewählt; zwei Nachwahlen sind erforderlich; die Liberalen gewonnen 5 Sitze, haben nunmehr 48 von 80 Kammeritzen.

Paris, 15. Juni. Die Republique Francaise fragt, ob die in den Departements vertheilten Photographien, darstellend den kaiserlichen Prinzen, von zwei Generalen den Pariser Journalisten, Jourdan's Aufmerksamkeit entgegen seien.

Rom, 15. Juni. Der Papst empfing gestern Bilger von Canada, Brasilien und den Argentinischen Staaten und lobte ihre Ergebenheit für den heiligen Stuhl.

London, 15. Juni. General Grant wurde heute von der Municipalität feierlich empfangen, die ihm das Civil-Citizensrecht erteilte, sowie in einer Adresse denselben willkommen hieß und die Gefühle der Brüderlichkeit und Herzlichkeit ausdrückte, durch welche England und die amerikanische Union verbunden sind.

Bukarest, 16. Juni. Fürst Milan, begleitet vom Minister Nikitsch und dem hiesigen russischen Generalconsul Stuart, ist mit seinem militärischen Gefolge um 10 Uhr Vormittags nach Ploesti abgereist und kehrt um 2 Uhr Nachmittags wieder hierher zurück.

Washington, 16. Juni. Caleb Cushing wurde zum Unions-Senat für Wien ernannt.

Telegramme.

Wien, 18. Juni. (C. B.) In der ungarischen Regnicular-Deputation wurde das österreichische Nuntium verlesen und beschlossen, in einem zweiten Nuntium eingehend zu antworten und gleichzeitig die Entsendung eines Subcomit's zur Fortsetzung der Verhandlungen vorzuschlagen. Jafics legte Separatvotum vor.

Berlin, 18. Juni. (C. B.) Der „Reichsanzeiger“ publicirt einen vom Fürsten Bismarck contrafirmirten kaiserlichen Erlaß, betreffend die Aufnahme einer vierprocentigen Reichsanleihe von 77.731,321 Mark.

Konstantinopel, 18. Juni. (C. B.) Die ägyptischen Truppen sind nach Varna abgegangen. — Eine Depesche Moutstar Paschas vom 16. d. signalisirt ein Gefecht bei Alaskert. Die Russen hatten große Verluste. — Die Kammer beschloß einen Abschriß von 300,000 Pfund am Budget. — Am Mittwoch wird die Kammer geschlossen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Juni. In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter I. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsreite zur Verhandlung: 1. Valentin R. c. Maria Mathei u. Ueberallstadt. — 2. Rufmörderin eo. Kirchengemeinde A. B. c. Johann Macclariu p. 773 fl. — 3. Waise Redella und Genossen c. Dumitru Nedella p. Testament-ungültigkeit. — 4. Josef Maat c. Johann Vello p. Uebergabe eines Waldes. — 5. Dr. Johann Boreca c. Andreas Schmid p. 392 fl. 56 kr. — 6. Franz Kaslav c. Neugebener Schornstein-Fabrik-Actien-Gesellschaft p. Executions-Einstellung.

Die gottesdienstliche Feier des Hermannstädter Zweigvereines der Gustav-Adolf-Stiftung findet morgen (Mittwoch) um 9 1/2 Uhr in der Spitalkirche statt. Die Feierrede hält Herr Pfarrer Schullerus aus Marpod.

Aus dem, der am 16. d. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Musikvereins erstattet: Rechenschaftsbericht ergibt sich die erfreuliche Thatsache, daß das Vereinsvermögen, welches am Ende des Jahres 1875 zusammen 5300 fl. betrug, 6 zum letzten Rechnungsabschluß auf 10500 fl. gestiegen ist. Dieses Ergebniß ist in erster Reihe der edlen Widmung des hiesigen Sparcass-Vereines zu danken. Betreffs Erbauung des Vereinshauses genehmigte die General-Versammlung den gelungenen Plan des Stadt-Ingenieurs Otto Müß und wird die betreffende Discret-Vorhandlung demnächst ausgeschrieben werden. Zum Schluß fand die Wahl einiger sängerfähig ausgleichender Mitglieder; es wurden gewählt: zum Vorstand-Stellvertreter: Herr Friedrich Müller, Stadt-Pfarrer, zum Instrumenten-Inspector: Herr Rudolf Phipp, Professor, zum Cassier: Herr Wilhelm Krafft, Buchdrucker, zum Diener: Herr E. Reich jun. Wollweber, zu Ausschüßmitgliedern: Herr Moriz Guist, Gymnasialdirector, Herr Michael Weiß sen., pens. Kanzleidirector und Herr Franz Michaelis, Buchhändler, zu Ersatzmännern endlich: Herr Karl Jentsch, Landeskirchen-Archivar und Herr Martin Lani, Bankbeamter.

(Männergesangsverein.) Laut Beschlußes der Vereins-Versammlung vom 12. d. finden die Gesangsübungen bis auf Weiteres

jeden Dienstag Abends, präcise 8 Uhr, im Saale des „Hermanns-garten“ statt.

(Sänger-Fahrt.) Der hiesige Musik-Verein beabsichtigt Mittwoch, den 20. d., eine Sänger-Fahrt in den Jungen Wald zu unternehmen, zu welchem alle Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen sind.

Die definitive Entscheidung, ob das Fest Mittwoch oder an einem spätern Tage abgehalten wird, ist von morgen 8 Uhr früh an, durch eine Rumormachung in der Buchhandlung des Herrn J. Michaelis zu erfahren.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Am 17. d. M. beehrte Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Commandant v. Ringelsheim den hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Verein mit einem Besuche auf der Schießhalle und verweilte eine ganze Stunde dortselbst. Es wurden von 22 Schützen 928 Schüsse abgegeben, darunter 345 Schwarzschüsse und 24 Cartons. Es erhalt: das 1. Treffendste Andreas Winter, das 2. Treffendste Daniel Schuster, das 3. Treffendste Karl Wöferl; das 1. Glücksschüsse A. Wäger, das 2. Glücksschüsse Josef Kromholz, das 3. Glücksschüsse Leopold Keilner; das 1. Würgebeste Michael Bacholgh, das 2. Würgebeste Paul Theil, das 3. Würgebeste Johann Keiler.

(Benefice.) Frau Eckerich die vortheilhafte königliche Alte und Anstands-dame hat zu ihrem heute stattfindenden Benefice-Görner's höchst amüsanter Lustspiel „Tanzchen Unverzagt“ gewährt. Das Stück ist gut, die Beneficentia war im mer brav und somit Gründe genug, trotz des blauen Himmels, der über dem Theater freilich düster hängt, das Schauspielhaus heute zu besuchen.

Der Wein fängt an sojibar zu werden; bisher stand er in Verdachte, in seinem Saft Gold zu bergen, was mit als Ursache gete mag, daß mit dem Saft zur Ausfüllung der nach jedem Regen unter den Erden entweichenden Flüssigkeit gar so gesparrt wird; zwar ist der erwähnte goldhaltige Verdacht bis noch durch nichts erwiesen worden, dagegen wachen im Gebirgslande seit neuerer Zeit — silberne Kaffeelöffel; so wenigstens behauptet es ein Zigeuner, welcher vorgestern einen silbernen Kaffeelöffel einem Silberarbeiter zum Verkauf anbot, zu seinem großen Leidwesen aber zur Polizei geführt wurde, wo er angab, den Vöfel — im Gidin gefunden zu haben. Seine Angabe fand unjomeiniger Glauben, als es sich herausstellte, daß er ein auf dem Trottoir liegendes Goldstückchen rauf mit seinem Fuße verdeckt hatte, um dasselbe vorerst an deren profanen Augen unzugänglich zu machen und hinterher einzuziehen; doch auch bei dieser Expedition hatte er Pech, denn ein Dienstruf ließ ihn zur Seite, hoo das Goldstückchen auf und brachte es zur Polizei, wobei der recht-mäßige Eigentümer seine Ansprüche geltend machen kann.

Aus Mühlbach, 18. Juni, wird uns geschrieben: In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung des Mühlbacher Vorwärts- und Sparcass-Vereines wurde Eugen Wellmann zum Director, Moriz v. Wethern zum Cassier, Friedrich Kooz zum Schriftführer und Jeremias Baumann jun. zum Controlor gewählt.

In den „Ausspizität“ wurden Ferdinand Baumann sen., Friedrich Böhmke, Gregor Döbal jun., Josef Glaser, W. A. Sauer, Daniel Scheppeit, M. G. Hirsch, Joh. Schütterli gewählt.

In Justizministerium wird — wie „P. N.“ erfährt — demnächst mit der Revision des Gesetzentwurfes über die Civil-proceß-Ordnung begonnen. Dieser Entwurf, welcher ungefähr 50 Bogen stark ist, wurde von einer, außerhalb des Ministeriums stehenden Personlichkeit ausgearbeitet.

Nach einer Circular-Berordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums hat in Folge der von Seite der fürstlich rumänischen Regierung erfolgten Kündigung das zwischen der Regierung der österreichisch-ungarisch-österreichischen und der Regierung der vereinigten Fürstentümer der Moldau und Wallachei getroffene Abkommen in Betreff der Behandlung der gegenseitigen Deserteure, Conscriptiions-Flüchtlinge und Bagauden mit Ende Juli 1877 außer Wirksamkeit zu treten.

Der Minister des Innern hat, die Ausstellung von Reise-pässen nach Paris betreffend, an die Municipien einen Erlaß gerichtet, in welchem auf Grund einer Meldung der k. und k. Polizeidirektion in Paris mitgeteilt wird, daß seit einiger Zeit Handlungskommiss, Kellner und Arbeiter aus der Monarchie in großer Anzahl nach Paris gehen, wo sie gelegentlich der Ausstellung Beschäftigung zu finden hoffen; das ist aber ein Irrthum, da in Paris genug Arbeiter aller Art zu finden sind und Fremde, namentlich wenn sie nicht französisch sprechen, keine Aussicht auf Erwerb haben. Weder die Polizeidirektion noch der General-consul, noch der österreichisch-ungarische Konsul sind in der Lage, eine Unterstützung bieten zu können. Es ist daher notwendig, jene, die nach Paris zu gehen beabsichtigen, über den Sachverhalt aufzuklären und sie von der Reise abzuhalten, da sie ohne genügende Substanzmittel der Gefahr ausgesetzt sind, daß die Behörde gegen sie als Bagauden vorgeht. Der Minister fordert daher die Municipien auf, die Dinge bekannt zu machen und zu verfügen, daß diejenigen, welche, um dort Arbeit zu suchen, um einen Auspaß nach Paris anzuhaken, vorerst nachzuweisen haben, daß ihre Subsistenz gesichert ist, und daß nur für solche, wenn kein anderes Hinderniß obwaltet, die Ausstellung von Reisepässen in Vor-schlag zu bringen ist.

(Das Papst-Jubiläum und Seine Majestät der König.) Aus Jfch schreibt man dem „Magyar Allam“, daß am Vorabend des Jubiläums Pius' IX. alle Häuser illuminirt waren und vor dem auf dem Pfarrhof aufgestellten und prachtvoll geschmückten Piusbilde eine Fackel-Procession abgehalten wurde. Am geführtesten war die Illumination der Wohnung des Erzherzogs Franz Carl. Am Tage der Jubiläumfeier erschien während des Gottesdienstes auch Sr. Majestät der König in der Kirche und zu ihrer großen Freude bemerkte plötzlich die große Anzahl der Anwesenden, daß neben dem greisen Erzherzog des in-ländischen Kaiser und König Franz Josef viete. Sr. Majestät war um 4 1/2 Uhr Morgens ganz unerwartet in Jfch eingetroffen und erhielt so die Bevölkerung von dem Hiesigen Sr. Majestät erst Kenntniß, als sie den Monarchen in der Kirche erblickte.

(Hagelwetter in Berlin.) Ueber ein furchbares Hagelwetter, welches Berlin vor einigen Tagen heimgesucht hat, wird jetzt berichtet, daß der verursachte Schaden sich auf mehrere Millionen Mark beläuft. Auf dem letzteren Bahnhofe betrug der an den Scheiben der Glasabwölkung angerichtete Schaden mehrere tausend Mark. Auf dem Hamburger Bahnhofe wurden 4000 Fenstertheile, im Köllischen Garten gegen 5000 Pampenglocken zertrümmert. Das Jnsich es e generalstabs-Palais wurde von den Schüssen förmlich durchlöchert, im kaiserlichen Palais und in der Passage schlug der Hagel die dicken Glasdecken durch. In einzelnen Bezirken blieb kein Oberlicht ganz, in dem Straßenzuge von der Stralauerbrücke bis zur Schillingbrücke blieb nicht eine einzige Strahlenlatene unversehrt.

(Panlawistische Agitationen in Ober-Ungarn.) Aus Neudorf wird dem „Pon“ geschrieben: Kürzlich erschienen in einer ungarischen Gemeinde an der Waag Polzhändler aus dem Trencsiner Comitat. Auf unsere Frage: was es Neues gebe in der obren Gegend? sagten sie, daß das Volk große Noth leide; die Steuer sei zu groß, deren Erhöhung sei eine Entsetzung; sie würden von der ungarischen Regierung so behandelt, wie die Serben und Montenegro von den Türken und sie beabsichten den Krieg auszulösen als den Beginn der Befreiung aller slavischen Stämme von der Herrschaft fremder Nationen; nach den Türken käme an die Ungarn die Reihe, damit die Slaven die früher von ihnen innegehabten Länder occupiren können. Die ungarische

Regierung habe auch die Muttersprache der Slaven verdrängt, und deshalb müßten sie sich an Advocaten wenden, von denen sie ausbeutet werden. Damit man ihnen später, wenn sich die Ungarn mit den Türken alliren sollten, nicht auch ihre Religion raube, so wünschten sie, daß sie „Väterchen“ Gar befriere und sie ein slavisches Fürstentum gründen können. Solcher Widerfinn wird von den panlawistischen Agitatoren unter dem Vorworte verbreitet und der Correspondent selbst hörte einen derselben, als er derartige aufreizende Reden hielt.

(Journalisten beim Papste.) Wie dem „M. Allam“ aus Rom geschrieben wird, hat der Papst am 10. d. die Vertreter der katholischen Presse empfangen. Es waren ihrer 450. Der Papst nahm die Guldigungen und Liebesgaben freundlich entgegen und ermahnte die Journalisten, einzig zu sein, immer die Wahrheit zu sagen, jedoch aus mehreren Gründen die Namen zu nennen. Der Papst meinte, er hätte den Erzhieronymen noch Manches zu sagen, doch verbiete es ihm die Klugheit. Zum Schluß ertheilte ihnen der heilige Vater seinen apostolischen Segen.

(Elektron auf der schwarzen Tafel der russischen Polizei.) Ein in Bukarest lebender Journalist — so erzählt „Elander“ — wünschte das Porträt von Nicolaus Feletk zu besitzen, welches ihm unser Künstler-Jubiläum auch bereitwillig zustandte, in Begleitung eines freundlichen Briefes, worin er bemerkt, er hätte nicht gedacht, daß er in diesen tollen Kriegsjahren sich sogar nach Bukarest verirren werde, doch er habe sich einen Rand genommen und die weiße Weste angezogen. „Ich komme — schreibt er — zwischen die Rumänen und Russen — und will mir diese berühmten russischen Soldaten ansehen, die jetzt der dortigen afrikanischen Hitze Stand halten. Ich komme, lieber Freund, und bald werden wir einander sehen und — die Klaffen.“ Die Bukarester Polizei hatte auf Feletk's Brief, als verdächtig, Beschlag gelegt und man kann sich ihren Triumph denken, als sie aus dem eröffneten Schreiben erfuhr: daß ein ungarischer Spion unterwegs sei nach der russischen Colonie — Bukarest. Der Brief mit dem Porträt hängt dort an der schwarzen Tafel der Polizei, dessen Zuge jeder Polizist seinem Gedächtniß tief eingepreßt hat und nun warten sie noch immer auf die Ankunft des ungarischen Spions, denn ankommen wird er, steht es doch schwarz auf Weiß im Briefe. Daß der Briefsteller eigentlich im Namen seines Porträts spricht, das freilich haben die schlauen Russen nicht bedacht. Unser trefflicher Mime aber hätte sich auch wohl nicht träumen lassen, daß er einmal noch in effigie in einem Lustspiel, und zwar in einem so köstlich gelungenen, debütiren werde.

(Rußlands Volksstämme.) In dem Augenblick, wo Rußland alle seine Völker unter die Waffen gerufen hat, wo es eben wieder im Begriffe steht, Hunderttausende in die den nationalen Unterschied einigermaßen ausgleichenden Uniformen zu stecken, ist es vielleicht nicht uninteressant, zusammenzustellen, welche verschiedenen Völkerrassen dem Befehle des „Selbstherrschers aller Reußen“ gehören. Sehen wir uns das Resultat neuerer Zählungen im russischen Reich an, so ergibt sich Folgendes: Das weite Czarenreich beherbergt die folgenden Völkerrassen: In Europa (abgesehen vom früheren Königreich Polen) 49 Mill. Russen, 960,000 Polen, 40,000 Bulgaren, 660,000 Deutsche, 17,000 Griechen, 875,000 Moldauer, 2,340,000 Lithauer, 3,035,000 Finnen, 1,630,000 Juden, 33,500 Armenier, 1,312,000 Tataren, 1,037,000 Kaschken, 146,000 Kirgisen, 416,000 Kalmücken, 4000 Samojeden, 28,000 Zigeuner, 70,000 Angehörige anderer Nationen. Insgesamt beträgt die Einwohnerzahl im europäischen Rußland 61 1/2 Millionen. Im Königreich Polen waren nach der Volkszählung vom Jahre 1863 3,450,000 Polen, 693,000 Juden (es ist dies der stärkste Procenthag von Israeliten, der in irgend einem Lande vorhanden ist, nämlich 13 Procent der gesammten Bevölkerung), 600,000 Russen, 290,000 Deutsche und 285,000 Lithauer. In der Statthaltertschaft des Kaukasus wohnen: 925,000 Russen, 852,000 Georger, 560,000 Armenier, 3500 Griechen, 9600 Deutsche, 21,600 Juden, 977,000 Tataren und 898,000 Angehörige verschiedener Bergvölker etc. Ueberdies gab es noch 110,000 Kalmücken. In Sibirien haufen circa 2,300,000 Russen (incl. der Verbannten), 7000 Israeliten und 3000 Deutsche. Der Religion nach sind im europäischen Rußland über 51 Mill. Griechisch-Orthodoxe, 801,000 Raskolniken (Armen.-Rathol.), 2,840,000 römische Katholiken, 2,100,000 Protestanten, 1,630,000 Juden, 2,090,000 Mohammedaner, 200,000 Heiden. In der kaukasischen Statthalterchaft sind die Christen der Anzahl nach den Mohammedanern nicht sehr viel überlegen. Ihre Zahl beträgt insgesammt 2,460,000, die der Mohammedaner 1,950,000, die der Juden 21,600 und die der Heiden 14,760. Dieses große Reich mit seinen 66 Millionen Einwohnern hat nur 36 Städte mit einer Einwohnerzahl von über 30,000.

(Russisches Jdyl.) Den „Berl. Wch.“ wird folgender charakteristische Vorfall aus Penia in Rußland gemeldet: An einem Tage gegen Ende Mai zechten die Bauern eines in der Nähe von Penia gelegenen Dorfes nach einem alten Brauch für einen Theil des Pachtjahres von einer der Gemeinde gehörigen Wiese. Die Summe war bald verthan und der Schänkwirth zeigte sich nicht geneigt, seinen durstigen Gästen auf Credit noch ferner Branntwein zu verabfolgen. Da fiel es dem Gemeinde-Ältesten ein, daß ein Theil des Pachtjahres, fünf Rubel, einem Bauern desselben Dorfes geliehen war, und er schickte daher einige Boten ab, um von denselben die Summe einzufordern, oder ihn selbst zur Stelle zu schaffen. Sollte sich dieser aber weigern, das Geld zu geben, oder selbst zu erscheinen, so schickte der Schänkwirth, ihn an den Schweif eines Pferdes zu binden und ihn zur Dorfkirche zu schleifen. Der Gesuchte hatte auch seinerseits den Festtag ordentlich gefeiert, lag im tiefen Rausche in seiner Hitze und schenkte den Forderungen der Boten daher auch kein Gehör. Diese gögerten nun auch keinen Augenblick, den Befehl der „Obrikskeit“ buchstäblich zu erfüllen. Sie banden den Trunkenen an den Schweif eines Pferdes und schleiften ihn durch die Gasse des Dorfes. Pöpsch schaute jedoch das Pferd, riß sich los und rannte im vollen Galopp die Gasse herunter, den Unglücklichen hinter sich herschleifend. Als man das schugewundene Thier endlich eingekappt hatte, war derselbe gar nicht wiederzuerkennen, sein Gesicht mit Blut bedeckt und die Schädeldedecke an mehreren Stellen gebrochen. Unter entsetzlichen Qualen gab der Unglückliche nach zwei Tagen seinen Geist auf.

(In einer Nacht eine Eisenbahn gebaut.) Daß man in America, wenn es gilt, ein Unternehmen ins Werk zu setzen und durchzuführen, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt, vielmehr mit stauenerregender Energie das scheinbar Unmögliche möglich zu machen weiß, dafür mag folgende Thatsache einen neuen Beweis liefern. In Brooklyn sollte eine von Clajon nach Flatbush-Avenue durch die Atlantic-Avenue führende Eisenbahn gebaut werden, ein Unternehmen, dem sich die in dieser Avenue wohnenden Hauseigentümer wenig geneigt zeigten, und da dieselben gedroht hatten, einen Hembelbesel zu erwirken, so lag es den Unternehmern daran, das Werk fertigzustellen, bevor jene Drohung zur Ausführung gelangen konnte. Herrn Alfred Hepp, einem geborenen Hamburger, nun geführt das Verdienst den Bau dieser 6500 Meter langen Bahn auf einer mit schweren Steinen gepflasterten Straße in der fast ungläublich kurzen Zeit von 23 Stunden begonnen und vollendet zu haben. Am 9. d., Morgens um 10 Uhr, so erzählt die „Reform“, erhielt Herr Hepp den betreffenden Auftrag, um 12 Uhr Nachts begann derselbe die Arbeit und am 11. d. in frühesten Morgenstunden war das Geleise gelegt und die Straße wieder fahrbar gemacht. Selbstverständlich wurde Herr Hepp bei der Ausführung seines Werkes auf das Kräftigste unterstützt; 72 Pferde, 2 Locomotiven, 350 Mann, 4 Schienen, 42 Eisenbahnwagen und 8 Pferdebahnwagen waren ihm zur Disposition gestellt.

(Das elektrische Licht und die Gas-Industrie.) Die in neuester Zeit, namentlich in Frankreich, aber auch an einigen Orten Deutschlands in Aufnahme getommene Beleuchtung der Fabriken durch elektrisches Licht hat in den Kreisen der Gas-Industriellen lebhafteste Befürchtungen hervorgerufen. In Folge dessen wird auch auf der jüngsten, in Leipzig abgehaltenen Versammlung der Gas- und Wasser-Vereine Deutschlands über die Concurrenz der elektrischen, mit der bisher üblichen Gasbeleuchtung dekretirt, nachdem der Geheim-Commerzienrath Döschel aus Dessau die Resultate seiner in dieser Beziehung gehaltenen Erörterungen zur Mittheilung gebracht hatte. Der Vortragende legte das Schwergewicht auf den Kostendruck, da beim elektrischen Lichte für jede Leuchtöhre ein besonderer Kostenpunkt, die eigene Maschine erforderlich sei, deren Kosten allein sich auf mehr als 1500 Francos stellen. Die Produktionskosten des elektrischen Lichtes an sich sind zwar ziemlich billig; sie belaufen sich auf 30 Pfennige per Lampe und Stunde, was, da die Zerküchelte Lampe die Stärke von 250 Gasflammen hat, ihr dem Gase gegenüber den Vorrang geben würde. Zieht man jedoch die Verzinsung und Amortisation des Anlage-Capitals in Betracht, so ergibt sich ein wesentlich anderes Verhältnis. In den allermeisten Fabriken wird nur etwa 300 Stunden im Jahre bei Beleuchtung gearbeitet, und da stellen sich die Kosten für Verzinsung und Amortisation per Stunde auf etwa 85 Pfennige, was, zu obigen 30 Pfennigen zugeordnet, insgesamt 1 Mark 15 Pfennige für die Stunde ergibt — ein Kostenbetrag, der ganz erheblich höher ist als bei der Gasbeleuchtung. Nur bei Fabriken, in denen die ganze Nacht hindurch gearbeitet wird, die also eine Arbeitszeit von etwa 4000 Stunden im Jahre bei Beleuchtung haben, stellt sich das Verhältnis für die elektrische Beleuchtung günstiger. Aus diesen Betrachtungen zog der Geheim-Commerzienrath Döschel aus Dessau den Schluss, daß durch die Concurrenz des elektrischen Lichtes eine Beeinträchtigung der Speculationsblüthe der bestehenden Gasanstalten noch nicht zu fürchten sei, und die Versammlung stimmte dieser Ansicht bei. Glücklicherweise geht das öffentliche Wohl nur mit dem waren practischen Fortschritte der Wissenschaft Hand in Hand und kennt die Cultur-Entwicklung keine commercielle Nebenbetrachtungen auf schon vorhandene Industrien.

(Der Kampf mit der Wildniß in Indien.) Nicht uninteressant sind die statistischen Angaben über den Kampf, welchen in Indien die Civilisation gegen die Wildniß führt. Im Laufe des Jahres 1875 sind nicht weniger als 21,391 Personen durch Elephanten, Tiger, Hyänen, Schlangen u. s. w. getödtet worden. Denselben Thieren der indischen Wildniß fielen auch 48,234 Kinder zum Opfer. Die Elephanten forderten 61 Menschenleben und 6 Kinder, die Tiger 828 Kinder, die Bären 84 Menschen und 529 Kinder, die Wölfe 1090 Menschen (!) und 9407 Kinder, die Hyänen 68 Menschen und 2116 Kinder; durch Schlangengisse und „von anderen Thieren“ wurden getödtet 1446 Menschen und 4400 Kinder. So unglücklich diese den offiziellen Listen entnommenen Zahlen (bei einer Bevölkerung von allerdings 195 Millionen Menschen) erscheinen mögen, sie umfassen doch kaum die ganze Zahl der Opfer. Die Regierung registriert diese Tödtungen und auch die der getödteten Raubthiere und Schlangen, weil sie für die Vertilgung derselben Preise zur Vertheilung bringt; so zahlte sie in demselben Jahre für 22,357 getödtete wilde Thiere und 120,015 Schlangen 12,000 Pfund Sterling. Wenn man diese Zahlen überblickt und gleichzeitig auch der periodisch wiederkehrenden Hungersnoth in Indien gedenkt, steigen denn doch bedenkliche Zweifel darüber auf, ob England seine Culturmission auch so ausgiebig (?) erfülle, als es mindestens zum Dank für die Mäßigung der Rabobis gesehen sollte, die sich in Indien bereichern haben und bereichern.

(Amerikanisches Postwesen.) In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die großen Postanstalten nicht bloß einen einzigen Vorkurs wie bei uns, sondern je nach der Wichtigkeit des Plazes eine größere oder geringere Anzahl, nämlich einen Kasten für die Stadtbriefe, einen anderen für Briefe nach anderen Orten desselben Staates, einen dritten für Briefe nach anderen Orten der Union, einen vierten für Südamerika, eine Anzahl für die verschiedenen europäischen Staaten und eine weitere Zahl für alle anderen Länder. Diese Einrichtung erspart der Postverwaltung viel Zeit und Arbeit und nach zuverlässigen Aussagen vollzieht das Publicum diese Vertheilung der Correspondenz sehr gut. Eine andere Einrichtung des amerikanischen

Posten sind die nummerirten Kästen für das correspondirende Publicum jedes Handlungsbüros hat auf der Post einen Kasten, worin die für dasselbe angekommenen Briefe und Pakete gelagert werden. Der Schlüssel dazu befindet sich in dem Kasten, man schiebt so oft man will in den Kasten, um seinen Kasten zu öffnen, und der Postbote hat nicht zum Schalter auf die Post zu warten. In New York gibt es über 12,000 in Philadelphia 80 solcher Briefkästen. (Eine merkwürdige Pflanze) ist, wie der „New York Herald“ berichtet, kürzlich in Nicaragua entdeckt worden. Derselbe ist Phytologia electrica genannt und besitzt starke electro-magnetische Eigenschaften. Die Hand wird beim Berühren derselben gelähmt und die magnetische Wirkung wird auf eine Entfernung von acht Fuß verpirnt. Die Magnetnadel wird abgelenkt und die Convulsion auf dieselbe wird um so stärker, je mehr man sie der Pflanze nähert, bis die Nadel schließlich zu rotiren beginnt. Die Intensität der Wirkung ändert sich im Laufe des Tages. Zur Nachtzeit ist sie kaum wahrnehmbar und erreicht ihren Höhepunkt um 2 Uhr Nachmittags. Stürmisches Wetter verstärkt die Wirkung. Weiter Insecten, noch Vögel kommen der Pflanze nahe.

(Literarische.) „Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 23.) Illustrationen: Karrenzieher in Tirol. Von Mathias Schmitz. — Großfürst Michael, Obercommandant der russisch-kaukasischen Armee. — Losenstein in Oberösterreich. Nach der Natur gezeichnet von J. B. Kirchner. — Das Hangelziehen. Gemälde von C. Elias nach einer Photographie von B. Angerer in Wien. — Beschäftigung bei Otterha-Durkatal. Nach der Skizze eines Special-Artisten. — Sucharm-Kaib. — Aus der Dobruscha. — Molekoly, russischer Kriegespaß. — Die Expedition des Challengers. Skizzen vom Kriegespaß. Aufgenommen von einem nicht abgelenkten Special-Artisten. — Letzte Pariser Bilder. Von Max Nordau. — Haffner-Kappler. Losenstein in Oberösterreich. — Ein neues Parochwerk. — Das Hangelziehen. — Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweizer-Verlag. — Die Tiefsee-Unteruchungen des Challenger. — Bestimmten Roman in zwei Bänden. Von H. von Stengel. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. — Räthselprag. — Correspondenzkasten.

Theater. Was sie „sich kriegen“ — und zwar gleich vier Paare auf einmal — nennt der Verfasser selbst sein Stück „ein Lustspiel“ und es verdient mit allem Zug und Recht die Benennung, wenn auch das „Sichkriegen“ darin nicht so epdemißch aufträte, denn es ist ein Stück voll köstlicher Laune und reich an komischen Situationen. „Ein Lustspiel“ ist unter früheren Directionen, so viel ich mich erinnere, schon aufgeführt worden, allein kaum in so guter Besetzung wie gestern. Namentlich der ehescheu Gerichtsrath (Niedt) und der schließlich mit der drückenden Verlobungskrone gezeigte Musikdirector (Bartl) machten ihre Sache gut. Ich frage mich immer, wenn die Leute auf den Brettern so spielen, daß man daraus verzicht, eben nur den mehr oder minder gelungenen Act als einer „Rolle“ vor sich zu haben. Diese beiden geben in der Regel den „Mensch“ frei, den sie vorführen sollen, und wenn sie es dabei mit ihrer „Rolle“ nicht immer so genau nehmen, es schadet wahrlich nichts, oder nur wenig. Auch die übrigen Partien waren meist gut besetzt. Ich nenne bloß die Damen Frau Etterich (Frau Waltrop), Fräulein A. A. (Franziska), Fräulein E. (Ernestine) und Frau Z. (Agnes), welche ihre Rollen mehr minder natürlich und gelungen gaben. Um nicht alle Beschäftigten zu nennen, beschränke ich mich darauf, zu erwähnen, daß von den reitenden „Herren“ auch Gutes zu sagen ist, freilich war mindestens Niemand.

Programm für die Concerte während des ersten Salzburger Musikfestes. Erster Tag. Concert. Abends 7 Uhr. I. Theil. Ouverture „Anaereon“ Cherubini. Passacaglia J. S. Bach. orchesterirt von H. Ciffer.

Arie aus „Partenope“ Handel. gesungen von Frau Caroline Gombertz-Bettelheim. Simfonie concertante für Violine und Viola Mozart. vorgetragen von den Herren J. Grün und J. Lauterbach. Arie aus „Die Schöpfung“ Haydn. gesungen von Herrn J. Blegacher. Scherzo aus dem „Sommertraum“ Mendelssohn. II. Theil. Simfonie Nr. 5 (C-moll) Beethoven. Zweiter Tag. Concert. Abends 7 Uhr. I. Theil. Simfonie (C-dur mit der Schlußfuge) Mozart. II. Theil. Eine Faust-Ouverture Wagner. Arie aus „Phigeneie in Tauris“ Gluck. gesungen von Frau Louise Dufmann. Variationen über ein Thema von Haydn Brahms. Duett aus „Figaro's Hochzeit“ Mozart. gesungen von Frau Dufmann und Herrn Blegacher. Concert für Clavier Schumann. vorgetragen von Herrn J. Brüll. Ouverture „Carnantbe“ Weber. Dritter Tag. Matinée. Vormittags 11 Uhr. I. Theil. Quartett in G-dur (Nr. 66 der Pariser Ausgabe) Haydn. Die Herren Lauterbach, Radnigky, Bachrich und Hummer. Lieder Mozart. vorgetragen von Frau Gräfin Hedwig Gatterburg. Suite für Clavier und Violine (I., 2. und 3. Satz) Goldmark. Die Herren J. Brüll und J. Grün. Lieder Schubert. Frau Caroline Gombertz-Bettelheim. II. Theil. Lieder Schumann, Brahms. Frau Louise Dufmann. Quartett G-moll (opus 14) Volkmann. Die Herren J. Lauterbach, Radnigky, Bachrich und Hummer.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Gustav Böck. V. Abonnement Dienstag den 19. Juni: 10. Vorstellung. Zum Vortheil der Schauspielerin Frau Marie Etterich. Zum ersten Male: Zantzen Unberzagt! Original-Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner. Freudenliste. Hotel Neurhrer. Emil Gumburger, Kaufmann, von Wien; A. Kraus, Reifender, von Prag. Römischer Kaiser. Josef Spach, ung. Rechnungsbeamte, von Debau; Lörst Denis, Gerichts-Notar, von Eft-Szereba. Ungarische Krone. Weiß, Viehhändler, von Budapest; A. Gärtner, Ober-Ingenieur, sammt Frau, von Kronstadt; Graf Kiebelberg, von Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 18. Juni 1877. 5% Metalliques 61.— Zernob. Grundentlastungsbobl. 72.— 5% National-Anlehen (Silber) 66.30 Siebenb. 72.— Goldrente 72.70 Croat. Slab. —.— 1868er National-Anlehen 111.60 Silber 111.60 Bankactien 782.— K. L. Pflanz-Ducaten 5.98 Creditactien 142.60 Napoleon'sor 10.7 London 126.— 100 Mark Deutsche Reichsmärk. 61.85 u. g. Grundentlastungsbobl. 73.25

Hirdetmény. Szeben megye kereseti adó-felszólamlási bizottsága elnöksége ezennel közhírre teszi, hogy nyilvánosan lépéselt 6. junius 20-kától — kezdve minden nap délelött 9 óratól fogva 12-ig fogja tartani. Ha a bizottság valamely napon ülést nem tartana, ezt az ülésterem ajtaján alkalmazzott tudósítás után közzé fogja tenni. Nagy-Szeben, 1877 junius 18-kán. Szeben megye kereseti adó-felszólamlási bizottságának elnöke: Dr. Lindner Gusztáv. 1-1 [435]

Aus dem Amtsblatte. Licitationen. Am 27. Juni Liegenschaften des Simeon Turku in Vin-gard. (Karlshurger Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Alexander Bifirjanji in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 27. und 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Susanna Jäger in Csobal-lyfalu und Boton, am 28. Juni jene des Georg Marton'schen Nachlasses in Giralt, des Stefan Adam Wasz in Gege und des Dionis Pastai in M. Köllös. (Szamos-Ujváros Bezirksgericht.) Am 27. Juni Liegenschaften des Anton Bilof in Nagy-Ánd. (Tordaer Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Josef Balázs'schen Nach-lasses in Demofos. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Anton Döppel'schen in Wächely und jene des Petru Vitau in Bojed; am 28. Juni jene des Anton Pöcsai in Jajfany. (Hatveger Bezirksgericht.) Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Székely in Négy. (Seps-Szent-Györgyer Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften des Heinrich Dabintz und jene des Jule Andreu in Mültsch. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften des Joh. Csicseri in Torda. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Sigmund Tordai in Tamásfalva. (Károlyi-Szabolcser Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften der Maria Löw in Arkaia. (Bistritzer Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Valentin Szilágyi in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Joh. Csáky in Ábrud-bánya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Kundmachung. Das Präsidium der Erwerbsteuer-Reclamations-Commission für das Szebener Comitit bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die öffentlichen Sitzungen besagter Commission vom 20. Juni angefangen täglich von 9-12 Uhr im großen Rathhaus-Saale gehalten werden. Sollte die Commission an irgend einem Tage keine Sitzung halten, so wird sie durch eine an der Thüre des Sitzungssaales angebrachte Verlautbarung bekannt geben. Hermannstadt, den 18. Juni 1877. Der Präses der Erwerbsteuer-Reclamations-Commission für das Szebener Comitit: Dr. Gustav Lindner.

Licitations-Kundmachung. Am 1. Juli l. J., 10 Uhr Vormittags, werden die zum Blasenderer griech.-kath. Seminar-Gebäude erforderlichen Reparatur-Arbeiten minuentlich licitirt. Der Anrufpreis ist 2015 fl. k. W. Die Licitanten haben bei Beginn der Licitation ein 10percentiges Reuzgeld zu erlegen.

Die Elaborate über die erforderlichen Reparaturen und die Bedingungen können bei der gefertigten Direc-tion eingesehen werden. Blasenderer, am 10. Juni 1877. Von der griech.-katholischen Seminar-Direction. 2-3 [426]

Aus dem Amtsblatte. Licitationen. Am 27. Juni Liegenschaften des Simeon Turku in Vin-gard. (Karlshurger Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Alexander Bifirjanji in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 27. und 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Susanna Jäger in Csobal-lyfalu und Boton, am 28. Juni jene des Georg Marton'schen Nachlasses in Giralt, des Stefan Adam Wasz in Gege und des Dionis Pastai in M. Köllös. (Szamos-Ujváros Bezirksgericht.) Am 27. Juni Liegenschaften des Anton Bilof in Nagy-Ánd. (Tordaer Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Josef Balázs'schen Nach-lasses in Demofos. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 27. Juni Liegenschaften des Anton Döppel'schen in Wächely und jene des Petru Vitau in Bojed; am 28. Juni jene des Anton Pöcsai in Jajfany. (Hatveger Bezirksgericht.) Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Székely in Négy. (Seps-Szent-Györgyer Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften des Heinrich Dabintz und jene des Jule Andreu in Mültsch. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften des Joh. Csicseri in Torda. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Sigmund Tordai in Tamásfalva. (Károlyi-Szabolcser Bezirksgericht.) Am 28. Juni Liegenschaften der Maria Löw in Arkaia. (Bistritzer Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Valentin Szilágyi in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 28. Juni Liegenschaften des Joh. Csáky in Ábrud-bánya. (Dortiges Bezirksgericht.)

C. Zinz, Zahnarzt, Honterusgasse 15. [424] 2

Haus, Wirthschaftsgebäude, Hof 459 Quadrat-Klafter, Garten 1070 Quadrat-Klafter, Kollgasse No. 6, und die Wiese bei dem „Laudenbrunnen“ von 6 Joch sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im obigen Hause. [431] 1-3

Wegen Auflösung des Geschäftes Gänzlicher Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen des Manufacturwaaren-Lagers bei M. Sükösd, Hermannstadt, Großer Ring. (434) 1-3

Promessen auf Credit-Lose. Wiener Lose. Beide zusammen nur fl. 6¹/₂ und Stempel. Haupt-treffer: fl. 400.000! Haupt-treffer. Ziehung schon am 2. Juli! Wechselgeschäft (429) 1-6 der Admini-stration des MERCUR, Wien, Wollzeile 13.

Beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich vom 16. d. M. an in die Seltanergasse Nr. 27 mein Friseur-Geschäft verlegt habe. Fernere prompteste, solideste Bedienung verspre-chent, bittet um gütigen Zuspruch ergebenster Theodor Maier, Theater-Friseur. 3-3 [425]

Für Landwirthe u. Grundbesitzer. Bei Geferigten sind in großer Auswahl neu-verbesserte Constructionen Hand- und Göpel-Drechselmaschinen mit und ohne Zug-vorrichtung; Futter-schneid-Maschinen mit Ge-pelwerk von 1-6 Pferdekraft; Mais-rebber, alle Arten; prämirte Spreu- und Sortir-Meuter von 55, 60 und 75 fl.; ferner schmiedeeiserne Pflüge, von Paul Glebner verfertigt. Adam Merger, Tischler und Maschinenbauer, Hermannstadt, Kempelgasse No. 5. 1-15 [427]

Glänzender und re-eller Nebenerwerb für Kaufleute, Agenten und Privat-personen aller Stände in den östereich. Provinzen bietet sich durch die Vertretung eines renommirten Wiener Hauses. — Offerte unter Chiffre A. B. & Cie. 2837 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Cie., Singerstraße 8, Wien. [433] 1-6

Grüßel in außer der Sonn-feiertage täg-Rosier für das hal-5 fl., das die rosie-50 fl., ein Roma-Mit Büchlein. Haus 1 fl. Einzelne Nummer Mit Postversenden 3m Inland halbjährig 7 fl., u-jährig 3 fl. 50 kr. 3m Ausland halbjährig 4 fl. Redacteur und C-Blätter Th. Steinhaus

Illial-Abonnement bei Herrn J. F. Le-Buchhändler

Nr. 143

In der Weir-digen Epree, hat einen Wahlsteg ge-funden In dem sech-der Fortschrittsparte-ordnenen gewählt. Es ist das ein-Eifer der Partei, u-In einem gro-vornehmeren Stellung-Blätter veröffent-anzuspornen und ge-Wie man sie liberales Organ, da-sieg nur aus dem-gegnerischen Partei-Gen wird an anderes Interesse die-warum wir, anstat-versuchen. Mein Gott, I-in Deutschland sieht-kratische Bewegung. Boden für diese Agi-schaftlichen Verhältnis-Ländern, deren Zahl-Arbeiterbevölkerung-Ausläufer der social-und es wäre sehr ge-Mit welcher darüber geben ein-eben bei den Wahlkä-wegung weite Kreise-gangen Continent. Es ist eben kein-allegemeiner Charak-egalisirung der Besti-heilung, das sind S-im Pariser Revillé, und selbst in dem se-diger auch in Ungarn-können. Die Reform der-tigtes Verlangen und-Wege ist wohl eben f-politischem Gebiete. Allein in dem E-Grundlagen, auf denen-ihre Stelle ein Gebild-siehen wird, treten sol-gemacht werden. Wir haben auch-ferung Ungarns der